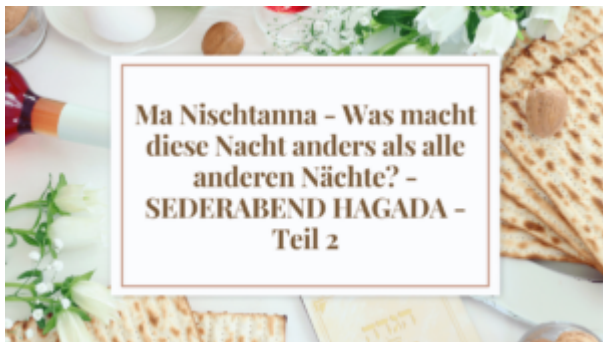


Ma Nischtanna – Was macht diese Nacht anders als alle anderen Nächte? – SEDERABEND HAGADA – Teil 2

5. April 2022 – 4 Nisan 5782



Hier stellt ein Kind den Eltern vier Fragen.

Der Seder beginnt mit den Fragen eines Kindes, denn der ganze Seder muss eine Antwort des Vaters auf seinen Sohn oder seine Tochter sein, wie das Gebot in der Tora sagt (Dewarim 6:20).

Warum haben die Chachamim (Weisen) genau diese vier Fragen gewählt?

Denn hier werden Mitzwot aus der Tora ebenso viel Gewicht beigemessen wie Mitzwot de-Rabbanan (rabbinische). In der Tat gibt es zwei Fragen:

- zu Mizwot aus der Tora, Matsa und Maror, und zwei Fragen
- zu Mitzwot, die von den Rabbinern eingeführt wurden: eintauchen und lehnen.

Matsa – ist auch heute noch eine Mitzwa aus der Tora; Maror war eine Mitzwa aus der Tora zur Zeit des Tempels, als sie noch zusammen mit dem Pessach-Opfer gegessen wurde. Jetzt ist es nur noch eine Mitzwa de-Rabbanan;

Matbilin – Eintauchen, basiert auf Brauchtum (Minhag);

Haseba- Lehnen wurde von den Chachamim zur Pflicht gemacht, ohne dass es in der Tora eine klare Grundlage dafür gibt.

Bei den vier Fragen geht es hauptsächlich darum, dass das Kind etwas aufstellt, nicht so sehr, dass es genau diese Fragen aufstellt.

Als **Ma Nischtanna** zusammengestellt wurde, war die Frage nach dem Lehnen noch nicht da. Es wurde später hinzugefügt, weil sich in der Vergangenheit jeder, bei Mahlzeiten, lehnte und nicht nur am Seder-Abend.

Die Reihenfolge der vier Fragen scheint keinen Sinn zu haben. Eintauchen ist schließlich nur ein Minhag und hätte daher als die am wenigsten wichtige Frage zuletzt (und nicht als vorletzte!) gestellt werden müssen.

Da die Erziehung der Kinder eines der Hauptthemen des Sederabends ist, wurde diese ungewöhnliche Reihenfolge der Fragen beibehalten, um zu zeigen, dass **Minhagim** (jüdische Bräuche) sehr wichtig sind.

Bildung (Chinuch) ganz oben auf der Prioritätenliste

Der Seder beginnt, unsere Kinder zu erziehen. Seder bedeutet Ordnung. Ganz oben auf unserer Prioritätenliste steht die Bildung unserer Kinder. Obwohl Wissen in einigen Religionsgemeinschaften nicht sehr geschätzt wurde, ist unsere Ausbildung von zentraler Bedeutung.

“Chametz und Matsa – selbst die kleinsten Krümel verbieten”

In *Ma Nishtanna* werden Fragen zu Chametz und Matsa gestellt. Was genau ist der Unterschied zwischen diesen beiden Broten?

Normalerweise gilt die Regel, dass verbotene Lebensmittel in zulässigen Stoffen im Verhältnis 1:60 nullifiziert werden. Für Chametz gelten andere Bestimmungen. Wenn auch nur die

kleinsten Krümel Chametz in einen riesigen Teigbehälter fällen, ist der ganze Teig verboten. Was ist der Unterschied zwischen Chametz und allen anderen verbotenen Lebensmitteln? Und was ist der Unterschied zwischen Chametz und Matsa?

Wenn der Teig allein gelassen wird, geht er spontan auf und wird zu Chametz. Matsateig bleibt nur dann Matsa, wenn es sofort gerührt, geknetet, gerollt und gebacken wird. Die Halacha erfordert ständigen Kontakt. Es wird nur dann zu Matsa, wenn der Bäcker kontinuierlich an der Form des Teigs arbeitet. Chametz hingegen steigen auf natürliche Weise auf.

Zwei Weltanschauungen

Chametz und Matsa repräsentieren zwei Weltanschauungen. Matsa repräsentiert die konstante g-ttliche Vorsehung. Nichts passiert ohne G-tt. Es ist undenkbar, dass etwas von selbst entstehen würde. Die kleinste Veränderung im Universum ist G-ttes Arbeit. Chametz ist eine spontane Veränderung. Der große „Urknall“ ist die Einführung in einen Prozess, den niemand mehr kontrollieren kann.

Nach dem Exodus aus Ägypten war klar, dass G-tt die Kontrolle hat. Selbst im alltäglichsten Fall ist G-ttes Hand erkennbar. Nichts passiert, ohne dass G-tt es will. Dieser Gedanke liegt in der Matze. Im Gegensatz zu Chametz gibt es bei Matsa keine spontane Veränderung.

Um zu betonen, dass selbst die kleinsten Ereignisse G-ttes Aufmerksamkeit nicht entgehen, erklärt die Halacha, dass selbst die kleinsten Krümel von Chametz verboten sind. Vielleicht wird die Matsa deshalb „Brot des Glaubens“ genannt. Matsa lehrt uns, dass es einen großen Schöpfungsplan gibt, der bis zur Zeit des Messias andauern wird. Alles ist bereits festgelegt, außer unserem freien Willen und unseren eigenen moralischen Entscheidungen.